

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 78 (1971)

Heft: 12

Vorwort: Parität von Maschenwaren und Webwaren?

Autor: Rudin, Hans

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 01.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Parität von Maschenwaren und Webwaren?

Der Textilfaserverbrauch pro Kopf ist in der ganzen Welt im Steigen begriffen. In den Vereinigten Staaten macht er heute rund 21 kg aus, in Westeuropa und Japan rund 12 kg und in den Entwicklungsländern rund 3–4 kg. Nordamerika scheint sich dem Sättigungspunkt zu nähern, in Westeuropa ist aber noch ein starkes Wachstum möglich. Neueste Untersuchungen haben ja auch ergeben, dass in Europa die Verbraucherausgaben für Bekleidung ungefähr gleich stark zunehmen wie das durchschnittliche Einkommen.

Wenn über die grundsätzliche Zunahme des Faserverbrauchs in Zukunft auch Einigkeit herrscht, so streitet man sich um so mehr über die Prognose, wieviel auf Maschenwaren und wieviel auf Webwaren entfallen würden. Prof. H. W. Krause von der ETH in Zürich legte kürzlich dar, dass sich heute die Faserproduktion – ohne industrielle Gewebe – zu 70% auf Gewebe, 16% auf Maschenwaren, 10% auf Bodenbeläge und 4% auf Faserverbundstoffe aufteilt. Es ist ein deutlicher Trend zur Ausdehnung der Stellung der Maschenwaren feststellbar, zum Teil durch Ersatz von Webwaren, wie zum Beispiel bei gewirkten Herrenanzugsstoffen. Neben den besonderen Trageigenschaften der Gewirke, haben auch die besonderen Verarbeitungseigenschaften der endlosen Chemiefasern, besonders der texturierten Garne, zum Wachstum der Maschenwaren beigetragen. Prof. Krause errechnete, unter der Annahme einer jährlichen Zuwachsrate von 15% für Wirk- und Strickwaren und 2% für Webwaren, das Erreichen einer Parität der Produktion von Webwaren und Maschenwaren im Jahre 1980. Die Maschenwarenindustrie selber ist in ihren Prognosen vorsichtiger. Sie geht von einer durchschnittlichen Erhöhung des Garnverbrauchs und der Umsätze von jährlich 5–10% aus. Die Parität von Webwaren und Maschenwaren liegt also noch in weiter Ferne, jedoch ist mit Sicherheit ein weiterer Vormarsch der Maschenwaren zu erwarten. Wie sehr die schweizerische Maschenwarenindustrie von dieser günstigen Entwicklung profitieren wird, hängt von ihrer Konkurrenzfähigkeit ab. Die Voraussetzungen für eine erfolgreiche Entwicklung sind in modischer, technischer und führungs-mässiger Hinsicht gegeben. Das grösste Handicap ist die Knappheit an Arbeitskräften, welche besonders in der Konfektion grösste Schwierigkeiten schafft. Wenn es durch weitere Steigerung der Produktivität, durch Nachwuchsgewinnung, durch technische Neuerungen und durch teilweise Verlagerung der Produktion ins Ausland gelingt, diesen Engpass zu überwinden, kann die weitere Entwicklung der Maschenwarenindustrie sehr optimistisch beurteilt werden.

Dr. Hans Rudin